


Neu erfundene Angabe zur Civil-Bau-Kunst, den Ofen, Heerd und Camin in einem beysammen zu haben, wodurch die Helfte des Holtzes zu ersparen : Nebst unterschiedlichen andern Bequemlichkeiten, als einer Obst-Welcke [et]c. in denen Bürgerlichen Wohn-Häusern mit Nutzen einzuführen

Leipzig, 1754

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn815888309>

Druck Freier  Zugang



Fragment of a yellow paper label on the spine.

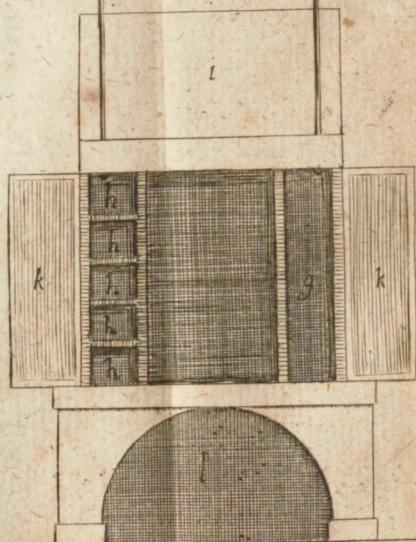
1028⁴⁵

Giebin fünf Bieffer.

Dh. 1028. 1-3.

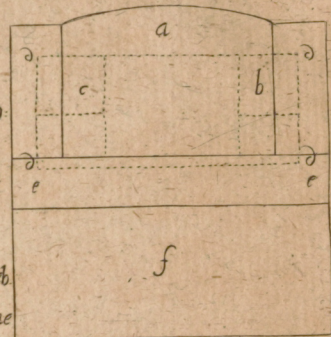


14



Heerd

- a. Camin.
- b. Rauchfang.
- c. Obſtweſche.
- d. Größe der eiſernen Blatte.
- e. Gewölbte Brandmauer.
- f. Heerd.
- g. Rauchfang von Camin.
- h. ſacher in der Obſtweſche.
- i. Schurtz.
- k. Blecherne Schiebthüren.
- l. Heerd von ferne

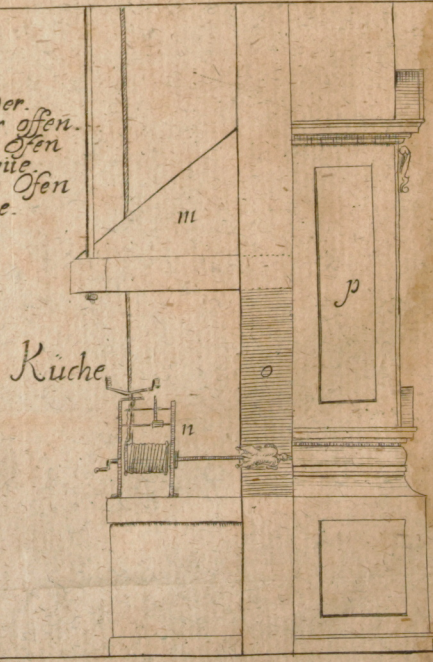


Grund Riß.



Camin und Ofen

- m. Schurtz.
- n. Bratenwender.
- o. Brandmauer offen.
- p. Camin und Ofen von der Seite.
- q. Camin und Ofen von ferne.



Küche

Stube

Profil.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 Schuhe

Neu erfundene Angabe
zur
CIVIL - Bau - Kunst,
den
Ofen,
Heerd und Lamin
in einem beyammen zu haben,
wodurch die
Helfte des Holzes
zu ersparen,
Nebst unterschiedlichen andern Bequemlichkeiten,
als einer Obst - Welckere.
in denen
Bürgerlichen Wohn - Häusern
mit Nutzen einzuführen,
zum allgemeinen Besten
ans Licht gegeben
von
Einem Liebhaber guter Künste und Wissenschaften.

Leipzig, Anno 1754.

D. h. 1028²

14.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or reference number.

CIVIL - BUCH - KUNST

1771

Handwritten text in a large, decorative script, possibly a library name or collection title.

Handwritten text in a smaller script, possibly a date or location.

Handwritten text in a large, decorative script, possibly a library name or collection title.

Handwritten text in a smaller script, possibly a date or location.

Handwritten text in a large, decorative script, possibly a library name or collection title.

Handwritten text in a smaller script, possibly a date or location.

Handwritten text in a smaller script, possibly a date or location.

Handwritten text in a smaller script, possibly a date or location.

Handwritten text at the bottom right of the page, possibly a signature or date.

Small handwritten mark or number at the bottom left.

Geneigter Leser

S ist mehr als zu bekant in was besondern Grad die Wissenschaften heut zu Tage floriren, und wie hoch es der menschliche Wiß fast in allen Ständen und Professionen gebracht hat; Inzwischen siehet man die Gränzen des allmächtigsten und allerweisesten Schöpfers doch nicht, indem nichts so vollkommen und nichts so sinnreich, welchem nicht noch etwas zugesetzt werden könnte; Man hat zeithero von ein und anderer Holz-Menage diese und jene Piec gesehen, welche man in ihren Werth und Unwerth läßt, und begnügt sich eine Invention jeso zu communiciren, welche vor alle und jede Haushaltung großen Nutzen und Bequemlichkeiten mit sich führet, und eine Invention ist das Holz zu erspahren, da durch die fleißige Uebung der Haushaltung, eine solche Erfindung zusammengesezt worden, daß der Feuer-Heerd, der Ofen und das Camin in einen zu haben, und das Feuer auf den Heerd und im Ofen vor eines ist, welches die Menage die Helfte des Holzes beträgt, dabey denn ein neumodischer Camin, so in einen Grunde und Platz befindlich, und in noch vielen andern, als in Erspahrung zweyer Rauchfänge von Importance ist. Denn es ist der Unterscheid zwischen denen Ländern bekant, allwo man, wie bey uns nichts als Defen zum Heizen der Zimmer findet: Wiederum sind die andern Länder auch am Tage, wo lauter Camine zu sehen, die Neugierigkeiten der Menschen sind aber dadurch nicht aus einen gegen das andere überzeuget worden, welches vor dem andern besser, indem man befunden, daß unterschiedene, welche an Orten, wo lauter Camine eingeführet sind, sich nach teutscher Art Defen machen lassen.

In Teutschland hingegen sind die Camine so mode worden, daß deren viele fast an allen Höfen, und wo es irgend galant, zu ersehen; gleichwohl hat man in diesen Landen die Defen nicht gar entbehren können, indem die Camine solche unsere Zimmer nicht völlig heizen und warm halten, deswegen hat man sich genöthiget gesehen, das Nöthige zum Galanten zu setzen, und Defen neben die Camin in die Zimmer bey Großen zu ordnen, welches doppeltes Holz, doppelten Raum und dop-

pelte Rauchfång kostet. Wegen der Heerde oder Kochung in den Ofen ist es in Städten und bey gemeinen Leuten schon etwas altes, daß man in der Stube eine blecherne Thüre hat, wodurch die Hasen oder Töpfe können hin und wieder gehoben werden, inzwischen gehet der Rauch in die Stube, und ist allstets vom Holze darinnen unrein, welches also auf andere Art zu ordnen, will es vor eine geschickte Bau-Invention und fügliches Haus-Commodität passieren.

Um nun diese Invention mit vielen Lobes-Erhebungen darzustellen, so fallen diese Berwerflichkeiten ganz hinweg, und zeigt sich diese neue Invention in einer neuen und Regelmäßigen Angabe nach richtigen Maas und wie es die Bau-Kunst erfodern könne, und bey vorfallenden neuen Zimmern und Gebäuden kann angeleget werden; Es ist aber die Beschreibung folgende:

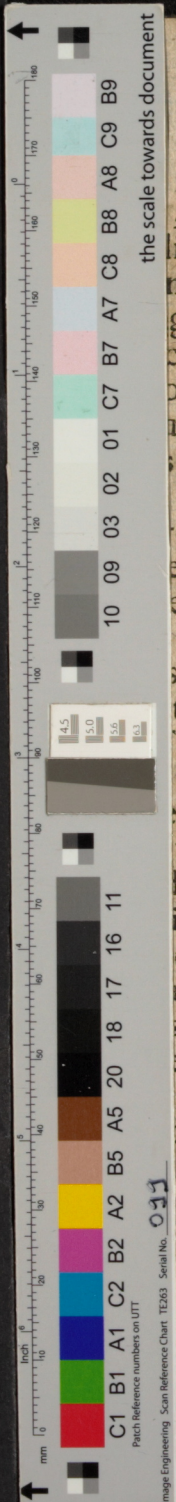
Der Grund dieser Anlage ist ein gedoppelter Ofen, oder ein Quadrat von Größe als der größte Ofen lang ist, 3 Ellen ins Gevierte; Dieser Grund wird in das Mittel der Wand oder Brand-Mauer geleget, wo der Ofen soll hin zu stehen kommen, und werden zu beyden Seiten auf diesen gevierten Platz zwey Seiten-Mauern aufgeführt von einer halben Ellen jede stark, so, daß der Rest die Länge zu der mitlern Oeffnung des Camines bleibet, dessen Höhe 3 Schuhe ist, so hoch die Seiten-Mauern just seyn sollen. Auf diese Mauern wird eine eiserne Platte gelegt, von 3 Ellen ins gevierte, weil sie über den Heerd gehet, oder 3 Ellen lang und $\frac{1}{2}$ breit; wenn nun der Ofen darauf zu stehen kommen soll, an dessen Ecken zur Linken nach Abzug eines Schuhs (wegen der von unten herauf geführten Seiten-Mauer) eine Oeffnung verbleibet (durchgehauen) zum Schloth des Camines, wird hierauf der Ofen aufgebauet, und continuiret im Zimmer in Form eines Camins in die Höhe; dessen Verziehrung und Einrichtung auf mancherley Art seyn kan, doch will in selbigen keine Oeffnung in der Mitte Platz finden, wie bey denen Ofen, welche mit Bögen und wie gewölbt sind; und dieser in die Höhe geführte Ofen, so hoch als man ihn haben will, und als es die Invention mit sich bringet, (da er in Form eines Camines bis an die Decke continuiren, oder nur auf eine ordentliche Ofen-Zierde und Spitze hinaus laufen kan, welches die Franzosen Amortissement

nen-

nennen) muß zu beyden Seiten anschließen, und raget deswegen der ganze Ofen, weilen er nach der Breite in die Stube gehet, und nicht nach der Länge, nicht weiter in das Zimmer, als der Camin, welche beyde einen Platz einnehmen, der Sturz hingegen gehet über die Platte noch 6 Zoll hinnter, damit der zu beyden Seiten aufsteigende Rauch ein Receptaculum finde, und nicht ins Zimmer übergehe; In der Mitte der Brand-Mauer wird über den Scheit-rechten Bogen der Rauchfang in die Höhe geführet, von welchen Rauchfange ein Schurz sich erstrecket, nach der Küche zu, welcher Schurz 6 Zoll noch über die eiserne Platte oder übern Heerd gehet, und verbleibet das Ansehen nach der Küche zu wie ein ordentlicher Heerd, welcher zur Helfste in der Wand stehet, wie aus beygefügtten Kupfer deutlich zu ersehen; Aus diesen kann man schließen, daß wenn das Feuer auf den Heerd gemacht wird, es zugleich nothwendig den Ofen erhize, da inzwischen in der Küche ein großer Heerd ist, an welchen man wohl handieren kan; Es liegt aber in einen Ofen nichts daran, ob das Feuer in die Mitte oder in die Ecke oder an die Seite gemacht werde, immåßen man der Art des Einheizens mancherley siehet; man hat aber schöne Gelegenheit zu braten, zu beyden Seiten, indem die Tiefe des Heerdes bis 3 Ellen, so man den Bratenwender zur rechten oder linken Hand stellen, und den Aufzug des Gewichtes an die Seitenwand durch den Schurz führen, den Spieß aber am andern Theil auf die hierzu erforderete Bocke, oder in gemachte Hacken legen kan, das Feuer nach solchen zu legen, um den Entzweck zu erhalten. In dem Sommer kan man mit eisernen Schieb-Thüren die Wärme vom Ofen abhalten, und das Feuer vorwärts nach der Küche zumachen; doch müste der Schloth vom Camin und die Obst-Welcke bis an die Brandmauer continuiren, daß die Thüren schmahl seyn können. Man siehet auch, daß diese Invention nicht vor Fürsten und Herren, und vor große Panqvete, sondern vor Privat-Personen, und desto nüsslicher, wenn man dem gemeinen Wesen Frucht bringen, und den Ar-muth Menage und guten Nutzen schaffen kan.

Man hat aus der Erfahrung befunden, daß wenn man Feuer ins Camin gemacht, und Kohlen darinnen gehalten, und etwas dabey gesetzt, solches wegen der durch die eiserne Platte von oben darauf gedruckte Wärme

Wärme nicht nur geschwinder gekocht hat, sondern auch kräftiger worden. Ingleichen hat man auch vermehren und hinzusetzen wollen, daß man von der Seiten der Mauer her solle Schieb-Thüren ordnen, welche von eisern Blech gemacht, und die man von der Seite aus der Mauer her zusammen schieben könne, so in einer eisernen Nota oder Furche, die in einen eisernen viereckigten Stabe oder quer über ist, unten aber in der Platte giengen, und richtig zusammen treffen müsten; und an einen eisernen Stabe auch Kessel an eisernen Ketten und Haken übers Feuer könnten gehangen werden. Die blechernen Thüren können ganz oder bis auf ein Spatium zugemacht, noch gewisser aber mit kleinen Zug-Ebüchern, wie in denen Wind-Defen, versehen werden. Dahero den gewiß, daß in Ansehung des erspahrten Holzes und Platzes diese Invention zu estimiren, und vor curios zu halten, noch angenehmer aber muß sie seyn, wenn man ersiehet, wie das Armuth hier und dar so wenig Raum zu ihren Heerden, welche der Enge wegen zur Feuers-Gefahr sehr gefährlich sind, und also desto sicherer vor dieselben und vor viele Privatos in denen Städten also einzurichten ist. Man hat hier zufügen wollen, daß die eine Ecke auch eine Obst-Welcke dulden könne, wenn man daselbst, wo der Rauchfang vom Camin durchgehen solle, an einem Orte solchen wegließe, und ein starckes Blech oder Back-Steine aufseße, mit Einschibe-Blechen auf Leisten zu beyden Seiten übereinander, oder in Furchen, auf welchen das Obst gedörret und durch die Hitze ohne apartes Feuer wohl gezwungen werden kan, welches, wenn der Platz zum Braten anbey observiret wird, eine Commodität u. Nutzen ist, welchen man in jeder Haushaltung anzunehmen. Auch ist zu mercken, daß wenn man keinen Camin in der Stube deliebet, kann man zierliche Seulen von Holz oder Metall, oder eiserne Füße darunter setzen: Es emergiret zulezt noch dieser Vorthail, daß man die Küchen viel commodiser einrichten, und wohl gar ins Vorhaus legen kann, der Platz aber sonst worzu anzuwenden, welches diejenigen am besten verstehen, und zu appliciren wissen, welche mit vielen Eintheilungen der Häuser zu thun, und die Vorhäuser brauchen, und Plätze zu Treppen nöthig haben, ohne die besten Stuben und Seiten-Stuben anzuwenden; Es wolle der geneigte Leser sich dieser Invention nach Wunsche bedienen, und Nutzen daraus gewinnen, indeß den Höchsten in allen danken und loben.



, qua nihil molestiae et periculi consequatur: litterarum studiosos nemo damnabit, qui in hac nuntur, quibus omnibus, quod honestum est, et viam gloriam, debet singulari curae esse; ad quos insuper cupua redundant emolumenta. Digo monstrabo, pose enodaturus. In litteras ad humanitatem spei ai incumbunt toto die hinc petunt, vnde auto; vocant classicos, Poetas et Oratores, melius in- prout id Winkelmannus *) nuperrime suo ex- robavit. Medicinae cultores certe eximia ca- ectamenta, quando hic eandem parrium harmo- niunt, quam in corpore humano admirari con-

Theologiae fautoribus templi Salomonis et s descriptiones clariores euadunt, si Vilalpandi, t Deprideaux icones possunt cum principiis con- hemidis alumnorum est, causas agere, et lites naturali et positiva dijudicare; hi omnes reum , actori succurrere et sententiam ferre non pos- uando lites, veluti ex seruitutibus, aut condu- lificii exacte regulis congruenter exstruendi, ori- in rem abundum; nisi aut sint hac arte dotati, d minime gloriosum, per alios videre, quam are, credant praestare. Vtvt fit denique, gene- s quisque omnia anhelat, quibus cognitionem est perfectiorem reddere, et si Vitruuius **) vni o fere omnes necessariam putat scientias et artes; omnibus scientiis hanc vnicam artem addere pos-

B 2

sumus.

erk. über die Bauk. der Alten.
d. alt. Tempel zu Girgenti.
. I. cap. I.